

Neckarstadt: Huub Dutch Duo führt Max-und-Moritz-Vertonung in Wilhelm-Busch-Förderschule auf

Blues auf Wäscheleinophon



Huub Dutch Duo in der Busch-Förderschule.

© Proßwitz

Während der Prohibition in den 1920er Jahren, als in den Staaten der Ausschank alkoholischer Getränke verboten war, besaßen Berufsmusiker nur wenig Geld. Manche Musiker bauten sich darum ihre Instrumente selbst. Auch Trompeter Huub Dutch experimentiert, davon angeregt, mit alltäglichen Haushaltsgegenständen, die der Holländer als ungewöhnliche Klangwerkzeuge verwendet. In die Wilhelm-Busch-Förderschule brachte Huub Dutch eine Kuchenbackform, einen Trichter mit Schlauch und eine Wäscheleine mit. Dort brachte das "Huub Dutch Duo", das Pianist Chris Oettinger komplettiert, seine Vertonung der sieben Streiche von "Max und Moritz" zu Gehör. Vor genau 150 Jahren war nämlich diese Bildergeschichte erstmals erschienen. Das Foyer-Konzert zur Feier dieses Jubiläums fand auf Einladung des schulischen Fördervereins statt.

Zukünftig möchte der Förderverein, unter dem Motto "Bei uns ist was im Busch", jeweils zwei Kulturveranstaltungen im Jahr organisieren, mit Imbiss und Bewirtung, um Eigenerlöse zu erwirtschaften. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler aktiv mitarbeiten, etwa beim Auf- und Abbau sowie als Bedienung hinter der Theke. Damit die Jugendlichen erfahren, wie man ein Fest ordentlich plant. Da man sich gerade in einem Jubiläumjahr von "Max und Moritz" befindet, durfte das Heidelberger "Huub Dutch Duo" die Premiere bestreiten. Bei der

Auftaktveranstaltung tischte der Förderverein erlesene Häppchen auf, wozu man neudeutsch mittlerweile "Fingerfood" sagt: Zum Beispiel Blätterteigtaschen mit Lachs, Tortellini-Spieße mit Tomate-Basilikum, Shrimps-Cocktails und kleine Hackbällchen-Spieße.

"Es gibt zwei holländische Huubs", schmunzelte Trompeter Huub Dutch. "Mich und Huub Stevens, der ja jetzt die TSG Hoffenheim trainiert." Mit seinen Zeichnungen war Wilhelm Busch ein Wegbereiter des modernen Comics. Weltberühmt sind seine beiden Lausbuben Max und Moritz, die freche Streiche aushecken und ihre Mitmenschen hereinlegen, etwa Lehrer Lämpel. Zu den sieben Streichen hat Pianist Chris Oettinger beschwingte Melodien komponiert, die sich mit den überlieferten Reimen wundervoll zusammenfügen. Als hätten die textlichen Max-und-Moritz-Verse auf diese musikalische Ergänzung anderthalb Jahrhunderte gewartet. Dem alten Busch jedenfalls hätten diese Lieder zwischen Blues, Soul und Salsa sicher gefallen. Anfang des Jahres gab das Duo bereits ein Max-und-Moritz-Konzert im niedersächsischen Stadthagen, wo Wilhelm Busch ganz in der Nähe das Licht der Welt erblickte.

In der Förderschule baute Musiker Huub Dutch aus einem schwarzen Speiskübel, einer roten Wäscheleine und einem Besenstiel ein "Wäscheleinophon" zusammen, auf dem der Heidelberger wie auf einem Kontrabass zupfte. Sein persönlicher Baumarkt-Bass, mit dem Dutch die Einstürzenden Neubauten auf Tournee begleiten könnte. Aus einem Plastik-Trichter mit Schlauch zauberte Huub Dutch ein ausgefallenes Blasinstrument, das erstaunlich echt wie eine Trompete klang. Als Zugabe stimmte das Zweigespann das südamerikanische Volkslied "Bananas" an - woraufhin die Besucher eine Polonaise quer durch das Schulfoyer starteten. Schon mal vormerken: Im Januar erscheinen die Max-und-Moritz-Lieder des Huub Dutch Duos auf CD. *hfm*

© *Mannheimer Morgen, Mittwoch, 09.12.2015*